

3. *Adarmareia uilla* A, (verschrieben *Adartereca uilla* < \**Adarmereca* C), *Almerega curte* B a. 777 Or. ist ebenfalls *-iacum*-Name, doch ist er wohl der spätesten merowingischen Schicht dieses Ortsnamentypus zugehörig, die mit germanischen Personennamen komponiert ist. Anzusetzen ist \**Adalmariaca* (*curtis* bzw. *uilla*), das zum germanischen PN *Adalmar* zu stellen ist<sup>38</sup>. Die Form von B zeigt die in westfränkischer Überlieferung häufige Kontraktion von *Adal-* > *Al-*, die sich durch romanische Synkope des Zwischentonvokals und anschließende Assimilation [dl] > [ll], [l] erklärt. Der Liquidentausch zwischen [l] und [r] in a. 777 *Adarmareia*, *Adarmereca* und auch bereits in den Formen mit dem palatalisiertem [a] a. 775 Or. *Ermeraga villa* und der zugehörigen Dorsualnotiz 9. Jh. *Ermiregia vill[a]* ist von M. Buchmüller-Pfaff einleuchtend „als Assimilation des Auslautkonsonanten des ersten Personennamengliedes an den Auslaut des Personennamenhintergliedes [l-r] > [r-r] erklärt worden“.

Die von Tangl und andern nach ihm<sup>39</sup> durchweg vertretene Identifizierung mit Réméréville (Meurthe-et-Moselle, Ct. St. Nicolas-du Port), a. 1125 Or. *Ramerei villam*, a. 1152 *Ramereivilla*, a. 1259 *Remereville* < \**Ramheriaca villa* (zum westfränkischen PN *Ramheri*) ist philologisch nicht haltbar. Doch gehört der Name eindeutig zum unweit Salonnnes gelegenen Amélécourt (Moselle, Ct. Château-Salins)<sup>40</sup>, a. 1105 K. *Almeri curtis*, a. 1186 Or. *Amerecort*, a. 1216 Or. *apud Amilicortem*, a. 1331 Or. *Ameleicort* usw<sup>41</sup>.

Die besitzgeschichtlichen Indizien für die Identifizierung mit Amélécourt sind ebenso stark: Die *cella Salona* hat nicht nur 775 aus Königsgut einen mansus am Ort erhalten, sondern verfügt nach der im Papstprivileg von 1105 für St. Mihiel inserierten Besitzliste auch später noch über Güter in *Almericurtis*<sup>42</sup>; in der diesem Privileg vorausgehenden Fälschung einer Königsurkunde auf den Namen Ludwigs des Frommen und das Jahr 815 nennt man die *mediam partem Almericurtis*<sup>43</sup> als Besitz von Salonnnes. In einer Urkunde von 1185 tritt Lithard von *Amerehort* neben Propst Dietrich von *Salona* als Zeuge auf.

4. *Hagnaldo uillare* A (verschrieben *Hagraldo* C), mit romanischer h-Aphaerese und abweichendem Grundwort *Agnaldo curte* B a. 777 Or., wird von Tangl<sup>44</sup> und anderen (mit Fragezeichen) mit Hangweiler / Hangviller (Moselle, Ct. Phalsbourg) identifiziert<sup>45</sup>, doch ist diese Hypothese nicht zu halten: Hangviller liegt nicht im Seille-, sondern im Saargau; es tritt ferner in den frühen Belegen als einfacher *weiler*-Ortsname ohne Bestimmungswort auf, das erst später zur Differenzierung zugesetzt wird<sup>46</sup>.

Martina Pitz führt *Hagnaldo uillare*, *-curte* mit „in romanischem Mund spirantisiertem intervokalischem [g]“ auf die Grundform \**Hain(o)aldo-villare*, *-curte* < \**Hagin(o)aldo-* (zum germanischen PN \**Haginwald*) zurück<sup>47</sup>. Die gleiche Grundform ist für das im

<sup>38</sup> BUCHMÜLLER-PFAFF (wie Anm. 17), Nr. 11.

<sup>39</sup> Vgl. o. Anm. 15f.

<sup>40</sup> Vgl. zur Ortsgeschichte LEPAGE (wie Anm. 18), I, S. 26ff.; Reichsland (wie Anm. 18), S. 28. Der Kirchensatz der Martinskirche und die Zehnten der Pfarrei, die ursprünglich auch einen Teil des spät gegründeten Château-Salins umfaßte, lag bei der Abtei Mettlach (vgl. u. S. 17). Vgl. DORVAUX (wie Anm. 22), S. 517. 521.

<sup>41</sup> Vgl. HIEGEL (wie Anm. 17), S. 41, der die Identifizierung ebenfalls vollzieht.

<sup>42</sup> LESORT (wie Anm. 36) Nr. 60. Vgl. u. Tabelle 2 auf S. 25.

<sup>43</sup> LESORT (wie Anm. 36), Nr. 6. Vgl. u. S. 22f. Nr. 17. Zur weiteren Besitzgeschichte vgl. DU PREIL (wie Anm. 36), II, S. 556ff.

<sup>44</sup> TANGL (wie Anm. 1), S. 208.

<sup>45</sup> Vgl. o. Anm. 15.

<sup>46</sup> PITZ (wie Anm. 29), Nr. 278.

<sup>47</sup> PITZ (wie Anm. 29), Nr. 272.